

## Emmaus geht weiter

Lk 24, 28-43

Die beiden Jünger, die sich nach dem Tode Jesu von Jerusalem auf den Weg gemacht haben, sind in Emmaus angekommen. Noch immer haben sie Jesus, der sich auf dem Weg Ihnen angeschlossen hatte, nicht erkannt:

*Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?* Lk 24, 28-32 (Übersetzung Martin Luther, revidiert 2017)

„Brannte nicht unser Herz?“ das brennende Herz ist ein Bild für sehr starke Gefühle: Brennen vor Begeisterung, wutentbrannt, brennender Zorn, ein brennendes Verlangen, ein brennender Wunsch, für eine Sache brennen, brennendes Interesse, ein brennender Schmerz, brennendes Feuer der Liebe ...

Zum Nachdenken:

Wovon brannte wohl das Herz der Jünger?

Wo / wann habe oder hatte ich ein brennendes Herz? Wozu führte das?

Die Jünger nehmen das brennende Herz zunächst gar nicht bewusst wahr. Erst rückblickend geht es ihnen auf: „Brannte nicht unser Herz?“ Jetzt aber hält sie nichts mehr und sie machen sich sofort auf den Weg, um zu erzählen, was sie erlebt haben:

*Ohne Zeit zu verlieren, liefen sie sofort nach Jerusalem zurück. Dort waren die elf Jünger und andere Freunde Jesu zusammen. Von ihnen wurden sie mit den Worten begrüßt: „Der Herr ist tatsächlich auferstanden! Simon Petrus hat ihn gesehen!“ Nun erzählten die beiden, was auf dem Weg nach Emmaus geschehen war und dass sie ihren Herrn daran erkannt, hatten, wie er das Brot brach und an sie austeilte. Noch während sie berichteten, stand Jesus plötzlich mitten unter ihnen. „Friede sei mit euch!“, begrüßte er sie. Die Jünger erschrakten furchtbar. Sie dachten, ein Geist stünde vor ihnen. „Warum habt ihr Angst?“, fragte Jesus. „Wieso zweifelt ihr daran, dass ich es bin? Seht doch die Wunden an meinen Händen und Füßen! Ich bin es wirklich. Hier, fasst mich an und überzeugt euch, dass ich kein Geist bin. Geister sind doch nicht aus Fleisch und Blut.“ Und er zeigte ihnen seine Hände und Füße. Aber vor lauter Freude konnten sie es noch immer nicht fassen, dass Jesus vor ihnen stand. Endlich fragte er sie: „Habt ihr etwas zu essen hier?“ Sie brachten ihm gebratenen Fisch, und er nahm ihn und aß ihn vor ihren Augen. Lk 24,33-43 (Übersetzung Albert Kammermayer 2005)*

Emmaus geht weiter. Welche Parallelen entdeckst du zwischen den beiden Erscheinungsgeschichten?

Erstaunlich sind die heftigen Gefühle von Schrecken und Angst, die die Jünger erfüllen, obwohl sie doch eben noch voller Überzeugung von der Auferstehung Jesu und der Begegnung mit ihm erzählt haben.

Aber ihre Gefühle bleiben nicht stecken in der Angst. Da zeigt sich im Text eine deutliche Entwicklung:

furchtbares Erschrecken

Angst

Zweifel

Freude

Staunen

Kennst du diese Gefühle auch? Welche Rolle spielen sie in deinem Glaubensleben?

Emmaus geht weiter auch auf unserem Glaubensweg im Nichterkennen, im brennenden Herzen, in Furcht und Zweifel, im gemeinsamen Mahl in der Freude und im Staunen.